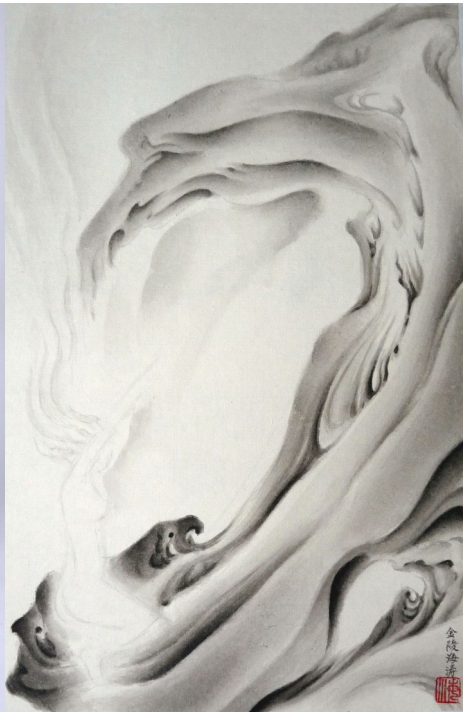
Suiseki News

Sonderausgabe 2020

© DSG

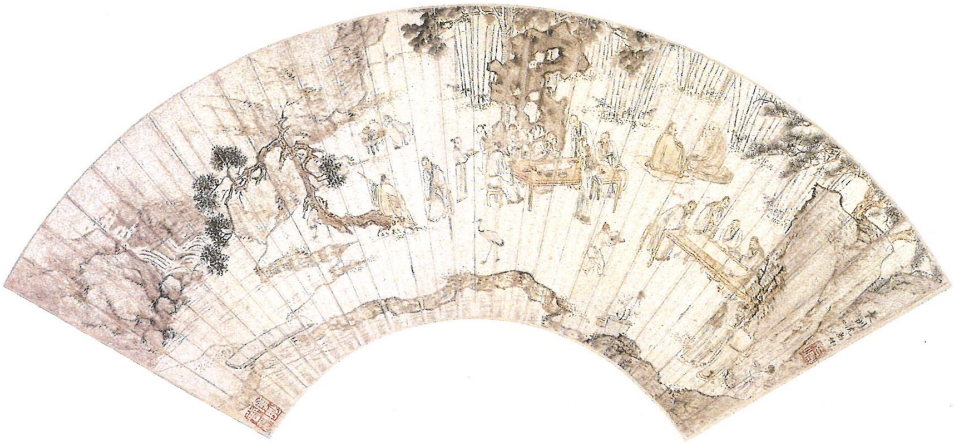
Einführung in die chinesische Steinkultur



Deutsche Suiseki-Gesellschaft e. V.
German Suiseki Society

2 Faltfächer *der Museen zu Berlin - Museum für Ostasiatische Kunst. Die Motive zeigen die Naturverbundenheit der Chinesen.*

oben: „Gelehrter, Bananenbaum und Fels", Tusche und Farbe auf goldgeflecktem Papier, ca. 16 x 49 cm
unten: „Literatentreffen im Westgarten" des Malers Shen Shanping (17. Jh.). aus Suzhou. Solche Treffen der Elite dienten dem geistigen Austausch. Ort dafür war häufig ein Garten mit Felsen und alten Bäumen.



Fotos auf der ***Titelseite****:*

links: Taihu-Gelehrtenstein auf Sockel aus natürlichem Wurzelholz, 38 x 20 x 95 cm, Sammlung Kemin Hu
rechts: Malerei des zeitgenössischen Malers Hai Tao aus der Bildserie „Verbeugung vor Steinen im 20. Jh", mit Genehmigung des Künstlers

Vorbemerkungen zu

“Spirit Rock, Sacred Mountain: A Chinese View of Nature”

von Willow Wellan Hai

Der Aufsatz “Spirit Rock, Sacred Mountain” (Geist des Steins, Heiliger Berg: Chinesische Sicht der Natur) von Willow W. Hai ist eine Einführung in die chinesische Steinkultur und bildet den ersten Text des Katalogs zu einer Ausstellung, die 2011 von der Sidney Mishkin Gallery / Baruch College, The City University von New York organisiert worden ist. Frau Willow Hai ist eine anerkannte Expertin für chinesische Kunst und ist Kuratorin und Direktor der „China Institute Gallery“. Sie hat mehr als 60 Ausstellungen organisiert und war auch Chefredakteurin des Katalogs der Ausstellung von Gelehrtensteinen und Malerei 2011 in New York. Die Ausstellung war eine Kombination von chinesischen Gelehrtensteinen aus der Sammlung von Kemin Hu sowie von traditioneller und moderner chinesischer Malerei von Steinen bzw. Bergen/Gebirgen. Die im traditionellen Stil gemalten Bilder stammen von C.C. Wang (1907 – 2003), die modernen von Hai Tao (geb. 1959). Die Exponate spiegeln nicht nur die Entwicklung und wichtigsten Merkmale (Kriterien) in der chinesischen Steinkultur wider, sondern zeigen auch die Naturverbundenheit der Chinesen in der Ästhetik und Philosophie auf.
Einige Fotos, insbesondere von Gartensteinen (Seite 10 und 11), den vier traditionellen Gelehrtensteinen, d.h. von Lingbi-, Taihu-, Kun- und Ying-Steinen (Seite 19, 21), und modernen Gelehrtensteinen (Seite 29) wurden von mir ergänzt. Wenn nicht anders vermerkt, handelt es sich bei den Gelehrtensteinen (Gongshi) um Steine aus der Sammlung von Kemin Hu mit deren Genehmigung bzw. um Steine, die von Familie Benz von Kemin Hu erworben wurden. Das Foto des Kun-Steins (Seite 21) wurde 2006 in einer Ausstellung in Shanghai von W. Benz gemacht und ist daher eine Ausnahme.
Vielen von Ihnen ist zwar bekannt, dass die japanische Suiseki-Kultur wie auch Bonsai ihre Wurzeln in China hat, doch nur wenige haben tiefere Einblicke in die mehrtausendjährige chinesische Steinkultur und die Unterschiede zwischen China und Japan in diesem Bereich. Die Suisekikultur hat im Laufe ihrer Geschichte vor allem durch die zeitweise Abschottung Japan zur Außenwelt eine eigene Entwicklung erfahren, was heutzutage bei offiziellen Ausstellungen in beiden Ländern deutlich zu erkennen ist. Die Unterschiede liegen in der Art, der Form und der Farbe der bevorzugten Steine sowie der Art der Präsentation, wenngleich auch einige Parallelen zu erkennen sind.
Mein besonderer Dank gilt Frau Hai für die Erlaubnis, ihre Abhandlung übersetzen und für die „Suiseki News“ verwenden zu dürfen. Außerdem hat sie mich in der Beschaffung einiger Fotos, insbesondere der Malerei von Hai Tao unterstützt.

Gudrun Benz

“Spirit Rock, Sacred Mountain: A Brief Introduction to Chinese Rock Culture”

Das Wesen (Geist) des Steins, Heiliger Berg: eine kurze Einführung in die chinesische Steinkultur
von Willow Wellan Hai, JYoung Art, 2011, ISBN 978-0-6154391-8-1, Übersetzung aus dem Englischen von Gudrun Benz

Die Steinkultur, wenn wir sie so nennen können, geht Tausende Jahre bis in die Steinzeit zurück, als unsere Vorfahren auf der ganzen Welt Steine auflasen, um damit um ihr Leben zu kämpfen. Jedoch nur in China entwickelte sich die Liebe zu Steinen mit der Zeit zu einem speziellen kulturellen Charakteristikum mit einer subtilen Ästhetik, die die chinesische Sicht der Verbindung von Mensch und Natur widerspiegelt.

Steine (Felsen) in der Literatur und der volkstümlichen Überlieferung

Die Steinbewunderung und -verehrung kann in China ungefähr sieben- bis achttausend Jahre bis zu ihrer legendären Zeit zurückverfolgt werden. Unzählige Generationen haben die Geschichte der Göttin NU Wa erzählt, die den Himmel mit Steinen repariert hat. In alten Zeiten glaubten die Chinesen, dass der Himmel wie ein Zelt ist, das durch Steinsäulen getragen wird. Nach einer Schlacht zwischen zwei legendären Königen wurde der unterlegene König wütend und zerbrach den nordwestlichen Pfeiler, den Berg Buzhou, und spaltete den Himmel. Daraus ergab sich ein Ungleichgewicht der Natur und drohte ein Unglück für die Menschen zu werden. Entsprechend einer Version der Legende bereiste Nu Wa das Land in ihrem Versuch, die Menschheit zu retten, bis sie das Ostchinesische Meer erreichte und die fünffarbige Erde auf dem Berg Tiantai (heute Taoluozhen, Stadt Rizhao, Shandongprovinz) fand, die die perfekten Mineralien für ihren Zweck lieferte. Sie gab die Fünffarbenerde in einen Ofen und zauberte ein Amalgam, das 36.501 Felsen ergab. Indem sie ihre Kraft mit der Kraft von 36.500 Steinen verband, gelang es der Göttin, den Spalt im Himmel zu reparieren. Als eine Ausweitung ihrer Ehrfurcht für Steine, behaupteten die Chinesen der Vorzeit, dass alle Steine auf der Erde Rückstände (Überbleibsel) dieser legendären Heldentat sind und daher jeder eine tiefe natürliche Kraft unterschiedlicher Stärke besitzt.

Eine andere Figur der Überlieferung bezüglich Steine ist Yu der Große (Da Yu), einer der Drei Herrscher und Fünf Könige, die bekannterweise den Gelben Fluss kontrollierten und die Menschen vor den zerstörerischen Fluten retteten. Yu wurde nachgesagt, dass er von einem Stein geboren wurde, weil seine Mutter Di einen Kiesel geschluckt hatte, um ihn zu empfangen. Yu's Sohn Qi, der erste nachweisliche Herrscher der ältesten Dynastie Chinas, der Xia-Periode (2100 – 1600 vor Chr.) wurde angeblich ebenfalls aus einem Stein geboren. Nachdem Qi ihn geboren hatte, wurde sie selbst in einen Stein verwandelt, der immer noch in der Henan-Provinz auf dem südlichen Hügel von Mount Song steht. Als Fels von Qi's Mutter (Qimushi) bekannt, wurde der Stein noch lange Zeit als Teil der Legende verehrt.

Die Abhandlung umfasst insgesamt 32 Seiten mit zahlreichen weiteren Fotos und folgenden Untertiteln: „Steine und Gebirge", „Kenntnis der Steine" (=Steinarten), „Steine und Malerei".

zwei Taihu-Steine von Seite 19